



Steuergesetzgebung als Lenkungsinstrument der Wirtschaftspolitik



Einige Anmerkungen über den Sachverständigenrat

Konjunkturerklärung und Konjunkturprognose

Konjunkturpolitik: Möglichkeiten und Grenzen

Theorie und Empirie

Fiskalpolitik

Geldpolitik

Der Sachverständigenrat: Gesetzlicher Auftrag

Gesetz über die Bildung eines Sachverständigenrates zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung (14. August 1963)

§ 2

Der Sachverständigenrat soll in seinen Gutachten die jeweilige gesamtwirtschaftliche Lage und deren absehbare Entwicklung darstellen. Dabei soll er untersuchen, wie im Rahmen der marktwirtschaftlichen Ordnung gleichzeitig Stabilität des Preisniveaus, hoher Beschäftigungsstand und außenwirtschaftliches Gleichgewicht bei stetigem und angemessenem Wachstum gewährleistet werden können.

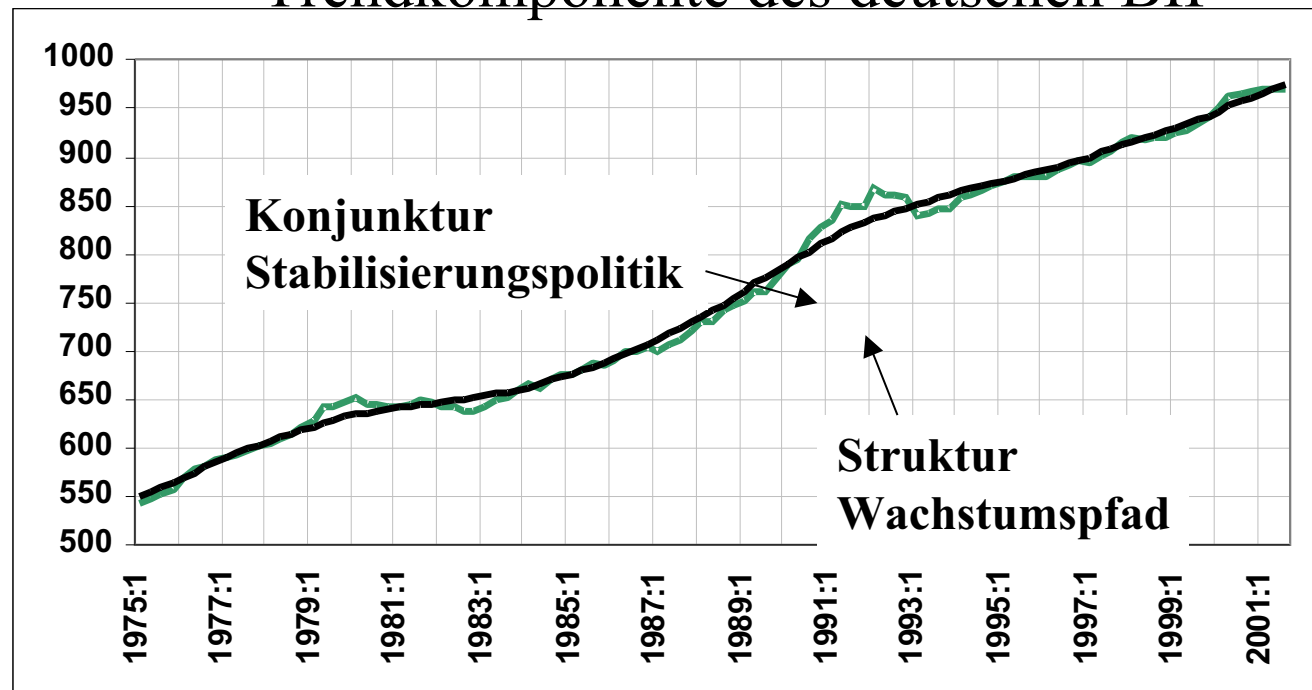
..... Insbesondere soll der Sachverständigenrat die Ursachen von aktuellen und möglichen Spannungen zwischen der gesamtwirtschaftlichen Nachfrage und dem gesamtwirtschaftlichen Angebot aufzeigen.

..... Der Sachverständigenrat soll Fehlentwicklungen und Möglichkeiten zu deren Vermeidung oder deren Beseitigung aufzeigen, **jedoch keine Empfehlungen für bestimmte wirtschafts- und sozialpolitische Maßnahmen aussprechen.**

Konjunktur: Erklärung und Prognose

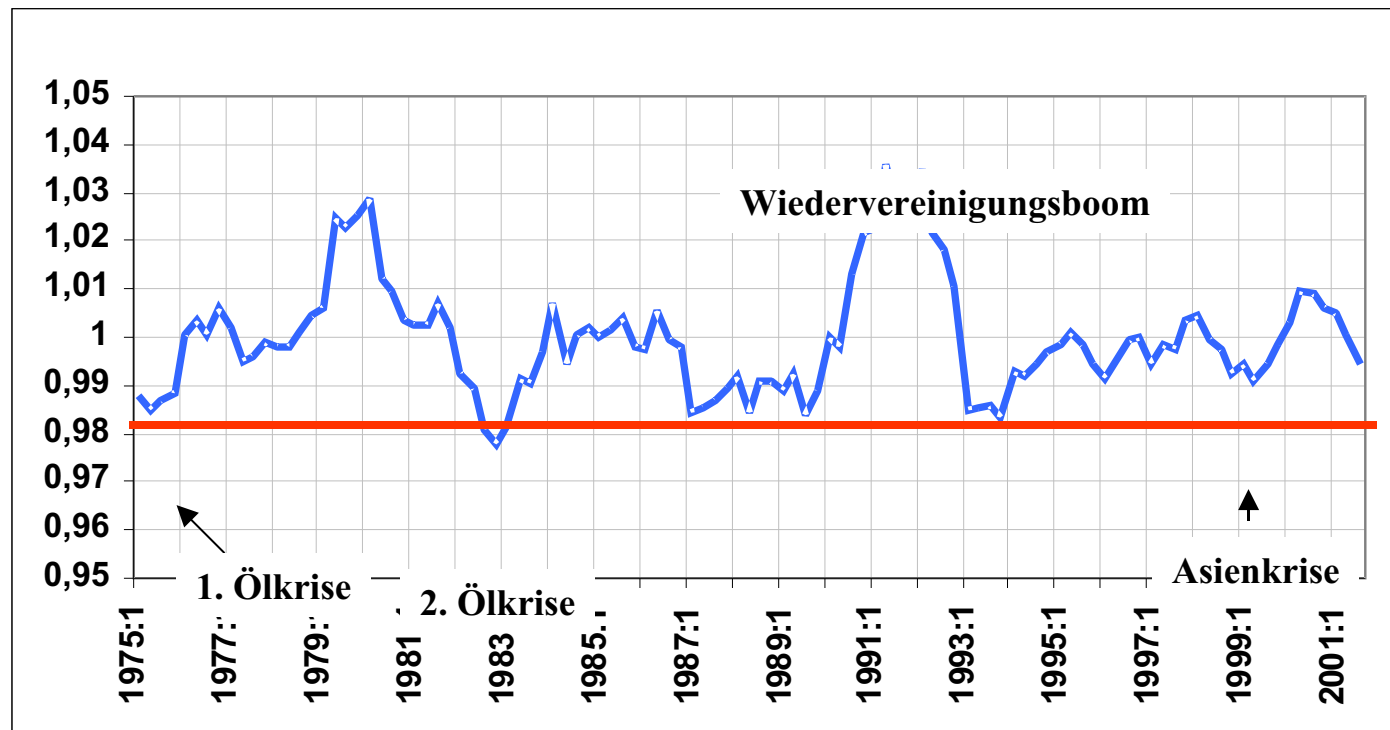
— Reales BIP (saisonbereinigt, in Mrd. DM)

— Trendkomponente des deutschen BIP



Konjunktur: Erklärung und Prognose

Konjunkturelle Komponente des deutschen BIPs



Konjunkturpolitik: Rahmen

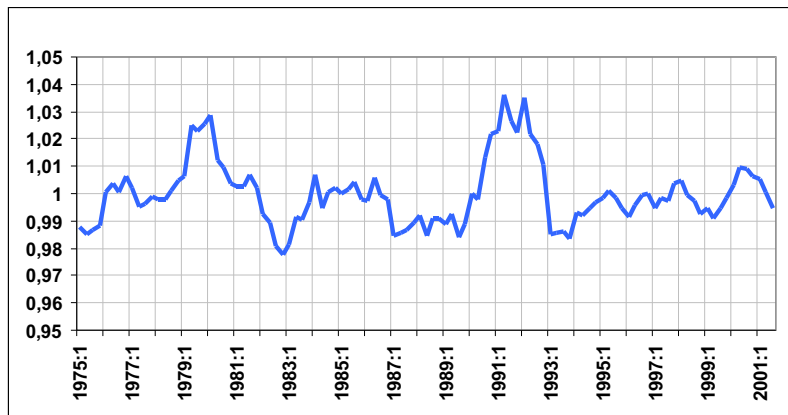
Produktivität

Lohn-Preissetzungsverhalten

Technologie

Ölpreis

Gesamtwirtschaftliches Angebot



Outputlücke

Inflation

Gesamtwirtschaftliche Nachfrage

**Privater
Konsum**

**Staats-
konsum**

Investitionen

Exporte

Importe

Methoden der Konjunkturprognose

Ökonometrische Modelle

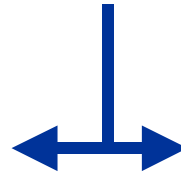
Exogene und endogene Variablen

Vorausschätzung der exogenen Variablen, Prognose der endogenen

Szenarien, Simulationen

Vorteile bei Langfristprognosen

Verfahren ist transparent



Iterativ-analytisches Verfahren

Hohe Flexibilität, geringe Transparenz

Modularer Aufbau: Teilprognosen können von Spezialisten durchgeführt werden

Konsistenz in einem disaggregierten Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung.

Keine Szenarien oder Simulationen

Nicht für Langfristprognosen geeignet

Prognosegüte im Vergleich

1990 - 1999	Bruttoinlands- produkt	Privater Konsum	Anlageinvestitionen			Export
			Gesamt	Ausrüstungen	Bau	
Prognosemittelwert	2,1	1,6	2,4	4	1,5	5,2
Prognosevarianz	1,4	1,9	6,4	11	4,3	4,6
Realisationsmittelwert	2	1,6	1,6	2,5	1,1	5,4
Realisationsvarianz	2,6	1,5	15,3	52,6	11,1	27,1
Mittlerer quadrierter Prognosefehler (Quadratwurzel)	1,2	1	3	5,4	2,6	4,3
<i>Institute</i> <i>Jahreswirtschaftsbericht</i>	1,3 0,9	1,1	3,1	5,6	2,7	4,4

Gründe für Prognosefehler:

Falsche Annahmen

Theoriefehler

Zu vorsichtiges Prognoseverhalten (Herdentrieb)

Zeitpunkt der Prognose

Exogene Schocks

Revisionen der amtlichen Statistik

Jahresgutachten 2000/01:

„Im Jahre 2000 hat sich der konjunkturelle Aufschwung gefestigt (.....) Für das kommende Jahr ist eine Fortsetzung des Konjunkturaufschwungs zu erwarten.

Prognose: BIP-Wachstum 2,8 vH.

Realisiertes Wachstum: 0,6 vH.

Gründe für Prognosefehler 2001:

Unterschätzung der weltwirtschaftlichen Abkühlung und des internationalen Konjunkturzusammenhangs (vor allem mit Blick auf die Investitionen)

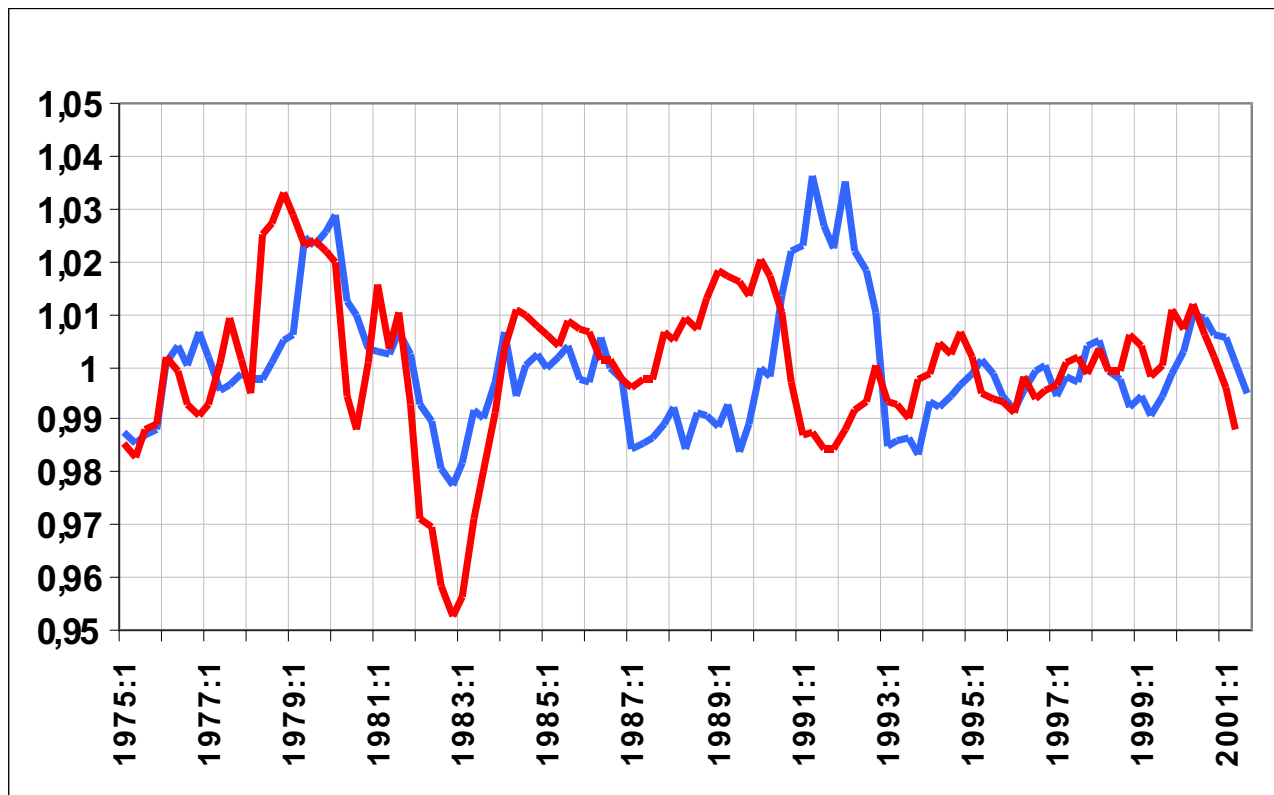
Unterschätzung der Überwälzungseffekte des Ölpreisanstiegs

Unterschätzung der Krise im Baugewerbe

Exogene Schocks: Tierseuchen, Terroranschläge

Revisionen der amtlichen Statistik

Weltwirtschaftliche Verflechtung: Der Einfluss der Vereinigten Staaten



— Konjunkturkomponente
Deutschland

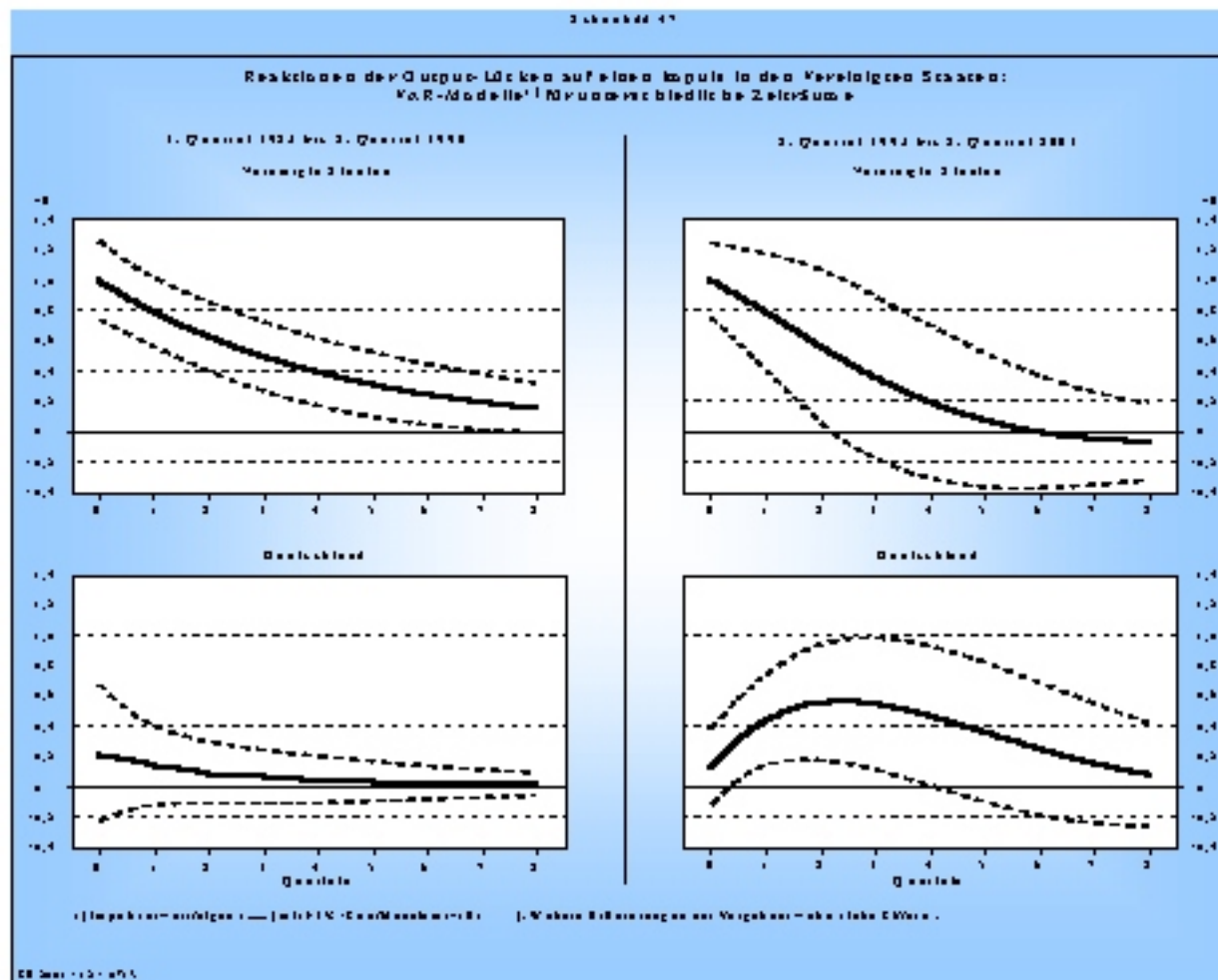
— Konjunkturkomponente
Vereinigte Staaten

Korrelationskoeffizient:

Gesamte Periode: 0,23

Ab 1993: 0,41

Weltwirtschaftliche Verflechtung: Der Einfluss der Vereinigten Staaten



Weltwirtschaftliche Verflechtung: Der Einfluss der Vereinigten Staaten

Eine Verringerung der Zuwachsrates in den Vereinigten Staaten um einen Prozentpunkt reduziert das deutsche Wachstum im gleichen Jahr um rund 0,3 Prozentpunkte.

Die deutsche Volkswirtschaft ist unter den Ländern des Euro-Raums verhältnismäßig stark betroffen. Für Frankreich lassen sich in den neunziger Jahren ähnliche Effekte wie in Deutschland beobachten (ähnliches gilt für die Niederlande). Die italienische Wirtschaft ist nicht signifikant betroffen.

Der internationale Konjunkturzusammenhang lässt sich nicht mehr befriedigend allein mit dem Außenhandel erklären. Finanzmarkt- und Unternehmensverbände sowie Vertrauensfaktoren haben an Bedeutung zugenommen.

Rund 40% der Wachstumsverlangsamung in Deutschland lassen sich auf die Konjunkturschwäche in den Vereinigten Staaten zurückführen.

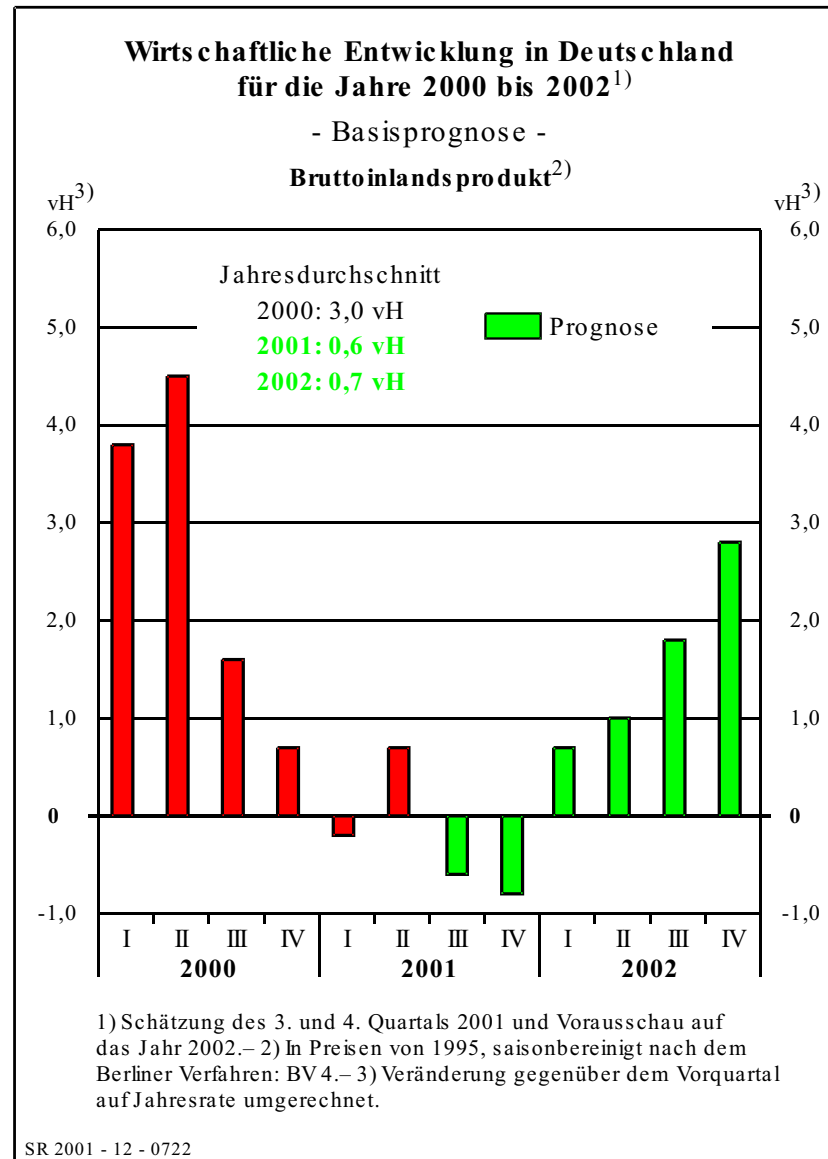
Konjunktur: Erklärung und Prognose

Prognose des Sachverständigenrates für das Jahr 2002

	2000	2001	2002
BIP	3	0,6	0,7
Privater Konsum	1,4	1,4	1
Verfügbares Einkommen (nominal)	2,8	3,6	2,5
Ausrüstungsinvestitionen	8,7	-3,4	-0,1
Bauinvestitionen	-2,5	-5,7	-1,4
Exporte	13,2	5,1	1,8
Importe	10	2	1,9
Steuereinnahmen (Mrd. €)	498,3	479,9	502
Sozialbeiträge (Mrd. €)	378,4	387,9	397,9
Ausgaben (Mrd. €)	980	1000,1	1027,8
Defizitquote	1,3	2,6	2,3
Staatsquote	48,4	48,4	48,6
Abgabenquote	43,3	42	42,6
Verbraucherpreise	1,9	2,5	1,5
Arbeitslose (1000)	3889	3852	3961
Erwerbstätige (1000)	38076	38741	38661

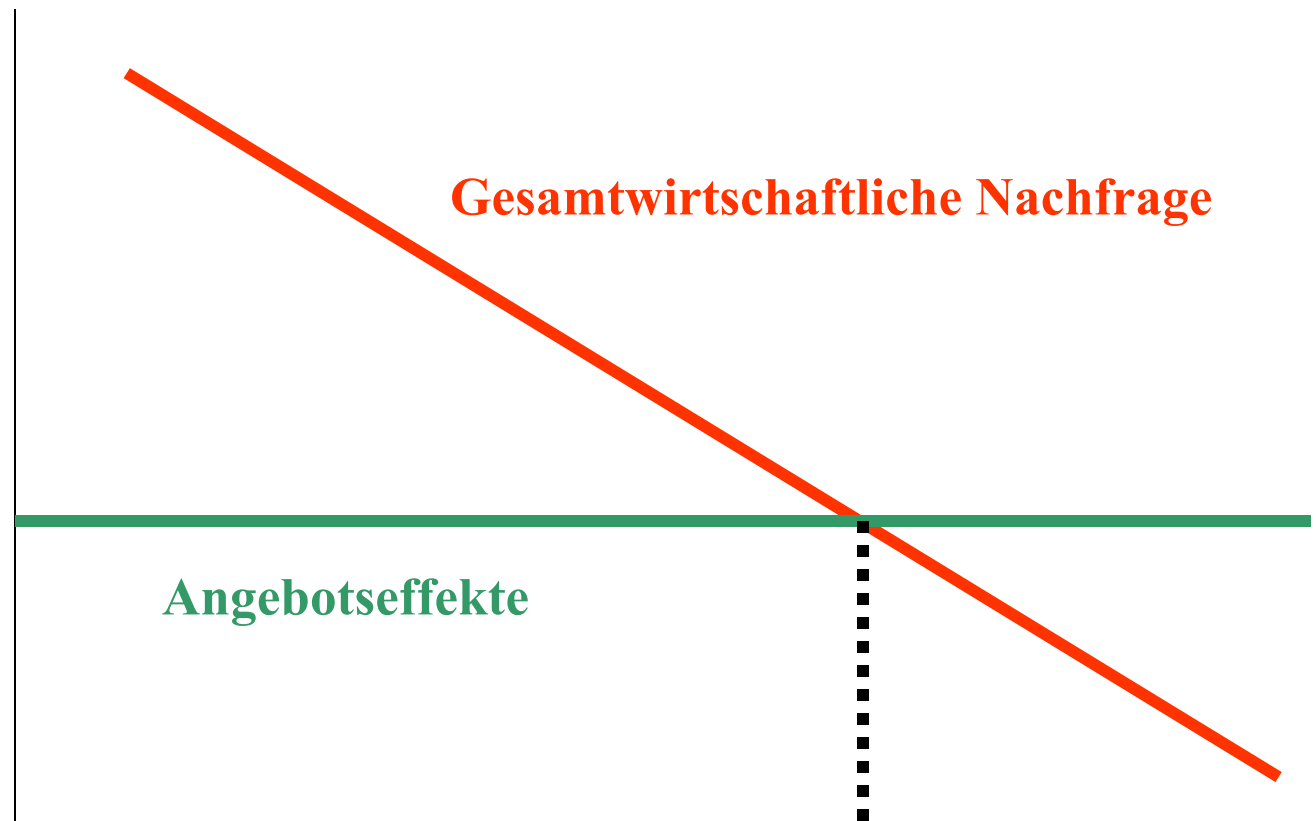
Konjunktur: Erklärung und Prognose

Schaubild 42



Geld- und Fiskalpolitik: Analyserahmen

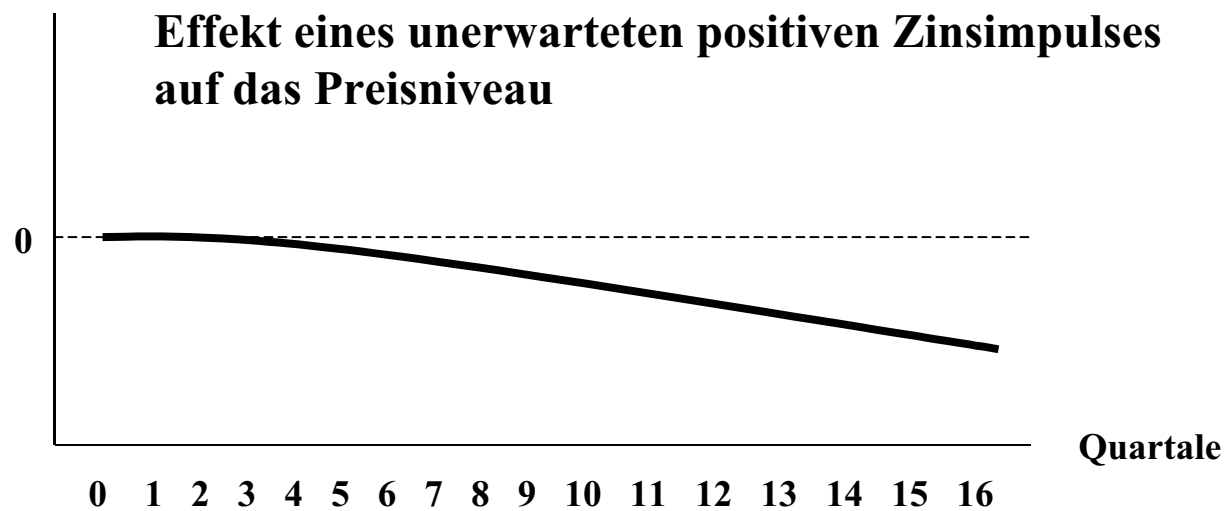
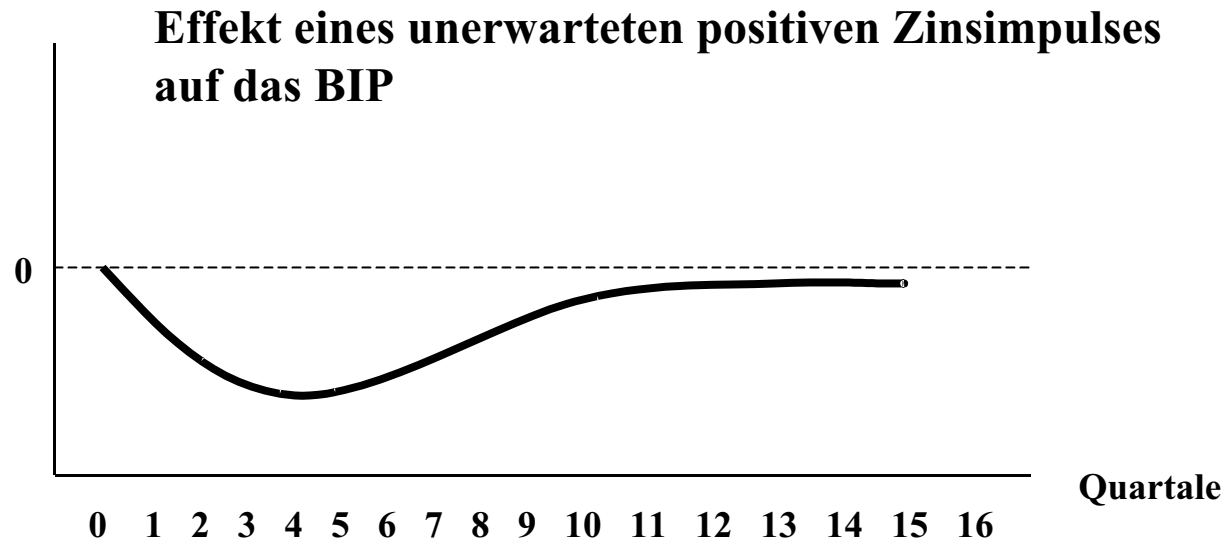
Inflation



Vollaus-
lastung

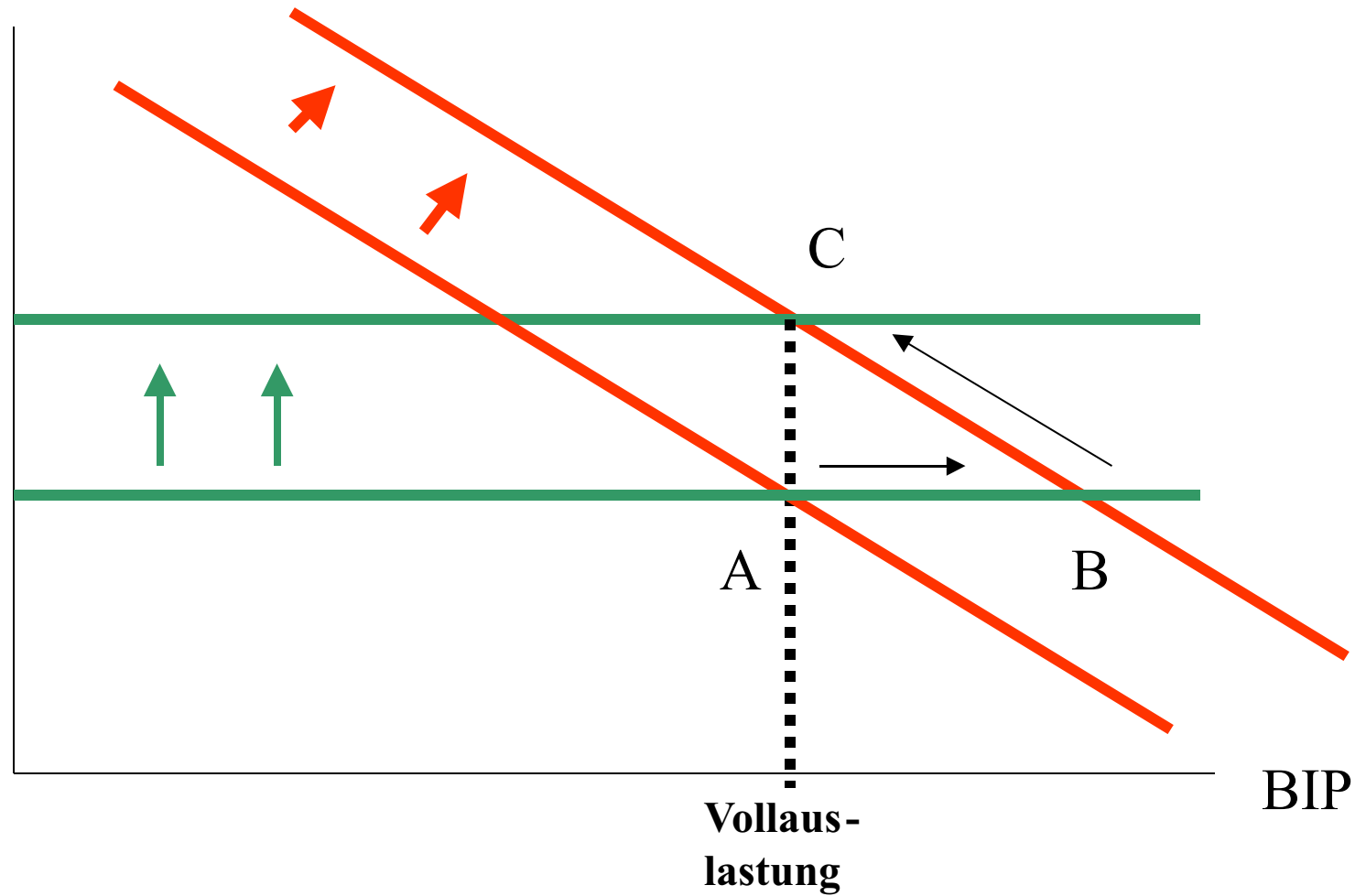
BIP

Effekte der Geldpolitik: Stilisierte Fakten

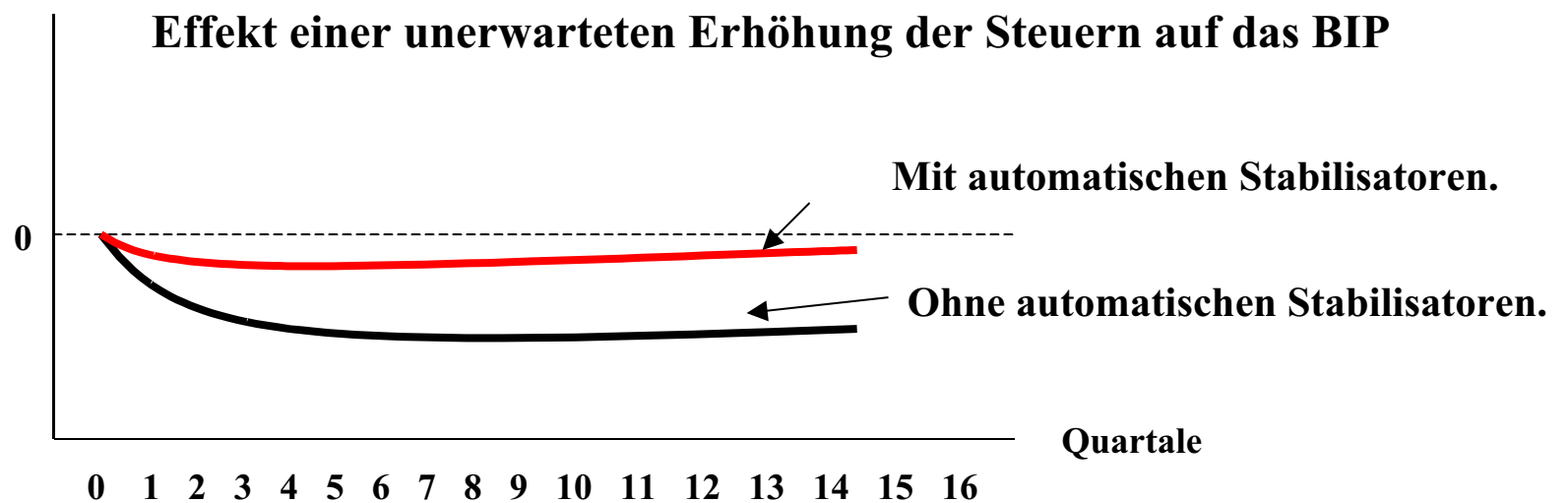
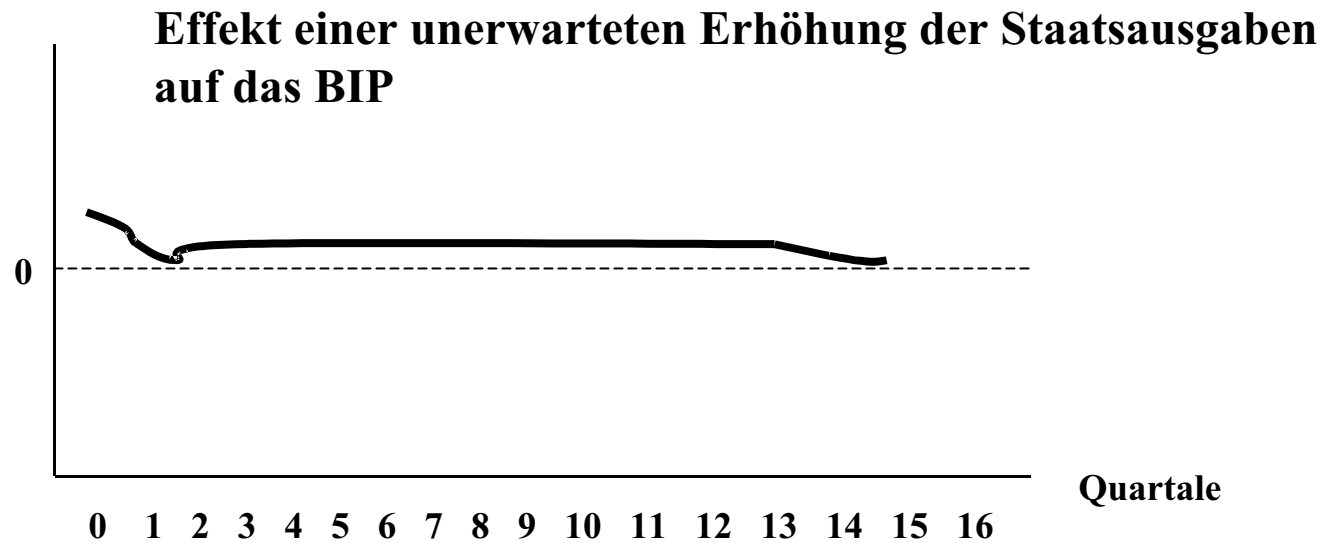


Diskretionäre Geld- und Fiskalpolitik

Inflation

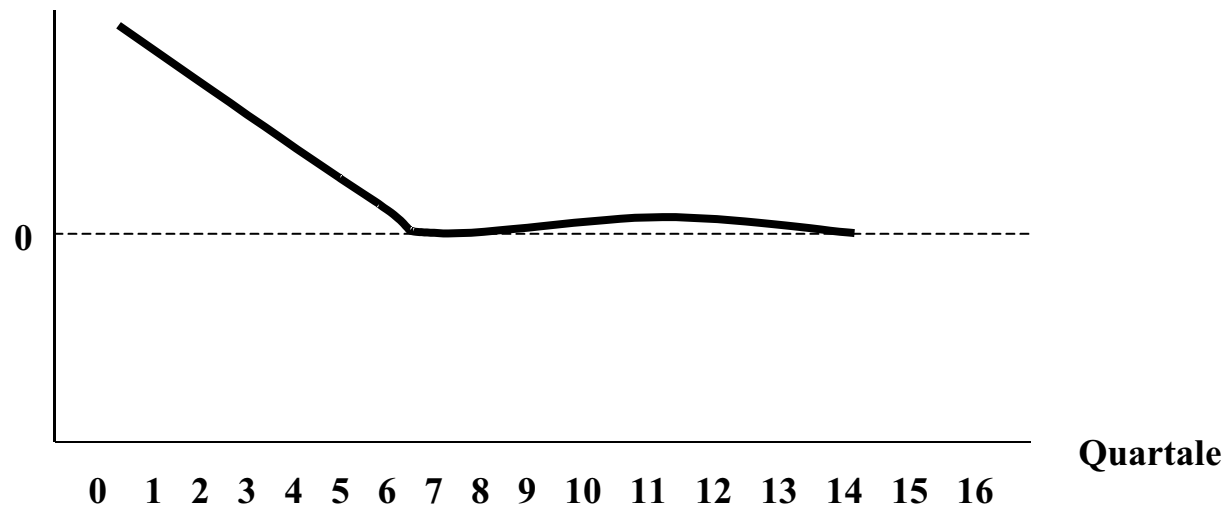


Effekte der Fiskalpolitik: Stilisierte Fakten



Effekte der Fiskalpolitik: Stilisierte Fakten

Effekt der automatischen Stabilisatoren: Reaktion der Steuereinnahmen auf einen positiven Schock der Steuereinnahmen



Diskretionäre Geld- und Fiskalpolitik

Mit diskretionärer Geld- und Fiskalpolitik lässt sich die Realwirtschaft nicht dauerhaft stimulieren.

Die Geldpolitik ist langfristig neutral: Sie beeinflusst reale Variablen (Produktion, Realzins) nicht, sondern einzig nominale Größen (Nominalzins, Inflation).

Diskretionäre Fiskalpolitik wirkt sich in der Tendenz langfristig negativ auf den Realzins aus. Private Ausgaben (vor allem Investitionen werden verdrängt).

Kurzfristig sind beide Politiken nicht neutral. Damit haben beide Politiken eine stabilisierungspolitische Dimension



Geld- und Fiskalpolitik als Stabilisierungsinstrumente



Die Wirkungsverzögerungen diskretionärer Geld- und Fiskalpolitik sind mit Blick auf die Frequenz des Konjunkturzyklus bedeutsam.

Konjunkturpolitische Feinsteuerung mittels diskretionärer Instrumente ist schwer bis kaum möglich.

Die geeignete institutionelle Ausgestaltung der stabilisierungspolitischen Rolle besteht in einer entsprechenden Regelbindung der Geld- und Fiskalpolitik.



Regelbindung der Fiskalpolitik

Konjunkturereagibilität der öffentlichen Haushalte über das Wirken der automatischen Stabilisatoren.

Diskretionäre konjunktursteuernde Maßnahmen sollten bei normalen konjunkturellen Schwankungen nicht zum Einsatz kommen.

Damit unter den Bedingungen des Stabilitäts- und Wachstumspakts auf EU-Ebene ein störungsfreies Wirken der automatischen Stabilisatoren gelingen kann, ist der begonnene Konsolidierungskurs in Form einer Reduzierung des strukturellen Defizits fortzusetzen.

Regelbindung der Geldpolitik

2-Säulen-Strategie der EZB

Definierte langfristige Inflationsobergrenze von weniger als 2vH.



Monetäre Variablen als Inflationsindikatoren.



Referenzwert für die Geldmenge M3 als automatischer Stabilisator, da er die Geldmengenversorgung an den langfristigen Wachstumspfad bindet.



Keine reine Geldmengensteuerung.

Regelbindung der Geldpolitik

2-Säulen-Strategie der EZB

- ➔ 2. Säule wird gebildet von anderen Indikatoren, die kontextabhängig relevante Inflationsrisiken anzeigen. Hierdurch wird indirekt die Position im
- ➔ Konjunkturzyklus einbezogen.

- ➔ Geldpolitische Strategie als Kommunikationsinstrument zur Erhöhung der Transparenz der getroffenen geldpolitischen Entscheidungen.

- ➔ Geringere Gewichtung der Konjunktur als die FED.